



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

472 (11.10.1903) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105963)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“. In der Postliste eingetragen unter Nr. 3022.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 841 Redaktion: Nr. 877 Expedition: Nr. 218 Filiale: Nr. 818

Abonnement: Tägliches Ausgabe 70 Pfennig monatlich. Einzel-Kummer 5 Pf. Nur Sonntags-Ausgabe 20 Pfennig monatlich, und Haus od. durch die Post 25 Pf. Inserate: Die Colonne-Zeile ... 20 Pf. Die halbe Zeile ... 10 Pf. Die viertel Zeile ... 5 Pf.

Nr. 472.

Sonntag, 11. Oktober 1905.

(2. Blatt.)

Ein Sieg.

Von E. K. Barlow-Rassids.

Autorisierte Uebersetzung von Anna Wille.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Was meinst Du, welches wird sie wählen?“ Mit dieser Frage, die an seinen Freund Jack gerichtet war, wandte sich Dick Halston von den beiden Gemälden, in deren Betrachtung er gänzlich versunken gewesen war, ab und wartete gespannt auf dessen Antwort. Jack Stradman hob die Brauen und zuckte die Achseln. „Offen gestanden, glaube ich eigentlich nicht, daß sie überhaupt in unseren Vorschlag willigen würde,“ fuhr Dick Halston nervös fort. Der Freund lachte. „Frauen lieben nun mal das Absonderliche, Außergewöhnliche.“ Einige Sekunden verstrichen in tiefem Schweigen, dann stieß Halston erneut hervor: „Bei Gott! Ich kann diesen Zustand der Ungewissheit nicht länger ertragen. Es ist erst halb drei, und vor vier Uhr können wir kaum hoffen, sie hier zu sehen. Jack, ich werde nach Richmond fahren. Das Wort macht mich zu nervös. Ich würde so wie so eine sehr tragische Rolle spielen, wenn sie Deinem Gemälde den Vorzug gäbe. Du hast doch hoffentlich nichts gegen mein Vorgehen einzuwenden?“

„Rein!“ Das Wort kam widerstrebend und gedrückt heraus, was Dick Halston indessen nicht bemerkte. Er ergriß seinen Hut und rief: „Dann also adieu, alter Junge. Und Du wirst mich ihren Entschluß so schnell wie möglich wissen lassen, nicht wahr? Wenn sie Dein Bild wählt, so telegraphiere nur das eine Wort: „meins“, und wenn das Glück mir hold sein sollte, telegraphiere „deins“. Dann weiß ich, woran ich bin.“ Dabei brühte er heftig des Freundes Hand. „Und viel Glück für Dich, Jack — obgleich es für mich das Gegenteil bedeutet.“ Die Türe schlug hinter ihm zu, und Steadman hörte, wie er die Treppe hinunter sprang, immer zwei Stufen auf einmal nehmend. Er pfiff leise vor sich hin, atmete schwer auf und, die Hände in die Taschen steckend, versank er in tiefes Nachdenken.

II.

Während diese kleine Anekdote sich abspielte, sahen in einem luxuriös ausgestatteten Zimmer in West Kensington zwei junge Damen in vertauseltem Geplauder. „Nun, Ethel, wie stehen die Dinge?“ Das junge Mädchen, das tief in einem Sessel zurückgelehnt saß, und am besten Mund ein träumerisches Lächeln lag, blickte auf, und das Lächeln blieb in ihren Augen, während sie antwortete: „Ich werde es Dir in Form einer Geschichte erzählen und bitte Dich, zu vergessen, daß ich deren Heldin bin.“ Die Freundin lachte und sah sie bewundernd an, sie fand, daß Ethel mit ihrer Schönheit sich sehr dazu eigne, die Heldin eines Romanes zu sein.

Mannheimer Schabazergäng.

X.

Großfeier in Mannem! Des kummt selbe genug vor. Warum? Weil draume im Bauhof die Berufsfeierwehr de ganze kleine lange Tag dohödt un waal, bis 's brennt. Dann saust se zwerschnämmig im Galopp hin un is in e paar Minute fertig. Des geht d'r so ruhig, so ohne alle Affregung, daß neistich 'n Haus'über zum Brandwechster g'sagt hot: mache se mer dall widder 's Verzwickel! Dann jeh noch die automatische, automobillische Dampf-Feierschreibselofomotiv angeschafft is un se funktioniert wammer se braucht, dann gibts in Mannem iwischerhaupt teen Feier mehr un unser Feiertwehe, is meen die freiwillig, brandt noch dann andgrüde, wann widder emool e Deinstmool eingeweihl werd. Vor acht Dag, bei dem große Feiertweh im Park, is se noch langer Zeit widder rausgedrummelt worre un se war auch — wammer bedenk, daß 'n Jeder puerich große Toilette made mach — glei uff d'r Brandstüel un is mit Hurrad empfangt worre. Zum Wöde is se atwoer zu schwät kumme. d'r großstädtische Hofstall war mitfammt 'm funkelgelbe Fuhbobde schumm 'sammgebrummt. Bei unsere Atteg'schickte in Mannem is mar 's Stammesherge anfangs gewescht — wammer amwer jeh die verachtete Balde ansieht, dann tau's eem doch leed, daß d'r Schindparkaal verschwonne is. No, mar hawwe 'n heit noch gar nit mehr so needig, dann seit d'r Hofstall de do is, hawmer Saal grad gang in Mannem, un was fort 'n Mann schicklich alles do drin ad' halbe weite mach. Dann kummt's noch so weit, daß mir in Mannem gar teen Unilag wehe zu jähle hawwe. Wisse 'm Rimmelstall sin jeden Abend ansvackelt un unser Hochachtungsbeter hot schumm widder e neies großes Projekt — mar soll atwoer noch nit deinner redde, wege 'n

„Also, es geschah einmal,“ begann nun diese, „daß die Liebe zweier Künstler, die geschworene Freunde waren, auf dasselbe Mädchen fiel. Sie machte keinen Unterschied in ihrem Benehmen beiden Verehrern gegenüber. Denn beide waren tug, lebenswüthig und ihr gleich in Liebe ergeben, so daß es ihr gänzlich unmöglich schien, einen zu bevorzugen...“ Eine zarte Röthe stieg in Ethels Wangen. Die Freundin lächelte, bemerkte jedoch halb im Scherz, halb im Ernst: „Ich habe eine Notiz, Ethel. Bitte, gib Deiner Geliebten einen anderen Charakter!“ „Wer sagt, daß sie eine Notiz war?“ rief Ethel unwillig. „Niemand, aber die Umstände sprechen dafür.“ Ethel warf die Lippen auf und eine Falte zeigte sich auf ihrer weißen Stirn. „Es ist nicht nett von Dir, mich zu unterbrechen,“ schmolte sie. „Ich habe kaum fünf Minuten Zeit, um Dir die Geschichte zu erzählen. Aber wenn Du nicht ruhig zuhören kannst, werde ich gehen — und Du wirst sie überhaupt nicht hören.“ „Ich werde Dich nicht wieder unterbrechen, mein Herzchen!“ Etwas beruhigt fuhr Ethel fort: „Das Verhältnis dieses Trios wurde mit der Zeit immer unhaltbarer. Schließlich erklärten die beiden Freunde dem Mädchen, daß es unerträglich sei, daß sie ihre Karriere ruinieren, und stellten sie an, in einen Plan zu willigen, den sie sich als den einzigen Ausweg ausgedacht hatten. Sie wollten beide ihr Porträt, und zwar ohne Sitzung, nur aus dem Gedächtnis malen. Den Bildern sollten keine Namen beigelegt werden, sondern der Künstler, dessen Bild sie den Vorzug gab, ihr Gatte werden. Das Mädchen erhob erst Einwendungen, aber schließlich — gab sie ihre Zustimmung...“

Ethel schwieg und sah die Freundin an. „Du sagst ja gar nichts,“ meinte sie gereizt, „wie findest Du das Uebereintommen? Ist es nicht eine originelle Art, aus dem Dilemma herauszukommen?“ Aber die Freundin schüttelte den Kopf. „Ich finde es zu gewagt. Und mir scheint, das Mädchen müßte doch eine Ahnung haben, welchem von ihren Verehrern sie den Vorzug gibt. Ich würde es nie dem blinden Zufall überlassen, einen Gatten für mich zu wählen.“ Ethel erhob sich. „Ich denke, sie wird schon den richtigen treffen,“ erwiderte sie zuversichtlich. „Aber nun muß ich fort. Tante Elisabeth wird schon bereit sein, mich nach dem Atelier zu begleiten.“ Damit legte sie ihre Hand auf die Schulter der Freundin. „Ich werde so gut wie verlobt sein, wenn ich zurückkehre,“ sagte sie mit einem leisen Bittern in der Stimme. „Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Ich möchte, es wären überhaupt keine Männer auf der Welt! — Und doch... es ist eine ganz besondere Art von Verlobung, nicht wahr?“

Die Freundin neigte sich ihr zu und drückte als einzige Antwort einen innigen Kuß auf Ethels Gesichtchen. III. „Ich wünschte, er wäre nicht gegangen,“ seufzte Jack Steadman. „Es ist schrecklich langweilig, so allein zu warten.“ Er erhob sich und schritt mehrere Male im Atelier auf und ab. Dann blieb er vor den beiden Gemälden stehen und ließ seinen Blick prüfend auf ihnen ruhen. Technisch schienen beide gleichwertig zu sein. Aber wenn man das eine anschaut, glaubte man, die rosigen Lippen des bildhübschen Mädchengesichtes

mühten sich öffnen. Dem andern fehlte dieser lebensvolle Ausdruck. „Wie in aller Welt hat Dich es fertig gebracht, die Seele in das Gesicht zu legen?“ dachte Steadman, und seine Züge verfinsterten sich. „Es ist glänzend, einfach glänzend!“ Damit wandte er sich kurz um und begann von neuem im Zimmer auf und ab zu wandern. Aber Ethels Augen schienen ihn mit einem schadenfrohen Blick zu verfolgen und die Lippen halb gütig, halb verächtlich über seine Niederlage zu lächeln. Er warf sich in einen Stuhl, der mit dem Rücken gegen die Bilder stand. Aber halb, als ob sie eine magnetische Kraft auf ihn ausübten, drehte er sich um, sodas er ihnen wieder gegenüber saß. „Warum kommt sie noch immer nicht?“ stieß er nach einer Weile hervor, dabei ungeschicklich aufspringend. Nun erwachte der Dämon in ihm und flüsterte ihm zu: „Wie nun, wenn sie keines wählt? Du weißt selbst, es ist das Bessere. Sieh nur auf jene Rose, die sie so lässig zwischen den Fingern hält! Glaubst Du nicht ihren Duft einzunehmen? Ruht Du nicht erwarten, daß Ethel aus der Leinwand tritt und zu Dir sprechen wird?“ Steadman fuhr mit der Hand über die Stirn, um die auf ihn einströmenden Gedanken zu verschuchen. Aber die Stimme in seinem Innern fuhr fort: „Niemand würde etwas merken. Dich würde sofort ins Ausland gehen. Du weißt, er hat geschworen, es zu tun. Dann könnte ein unglücklicher Zufall — z. B. Feuer — die Bilder vernichten, und es würde nie an den Tag kommen. — Verrat! — Unfinn! — Sie würden auch garnicht zusammen passen, aber Du, — Du könntest, Du würdest sie glücklich machen. Und Du würdest an ihrer Seite herrliches schaffen —“

Jack Steadman sprang mit einem wilden Entschlusse auf und stürzte sich auf die Bilder, die neben einander standen. „Ich muß Dich besigen, Ethel!“ rief er voll Leidenschaft. Und es war ihm, als ob ihre wunderschönen Augen ihn er-mühtigten. IV.

In diesem Moment erkante die elektrische Glocke an der Haustür, und gleich darauf hörte Steadman den leichten Trittschritt der zielichen Füße, die die Treppe hinaufstiegen. Er fuhr wie ein Schuldbehafteter zusammen und sich gehaltsam aufraffend, zog er schnell einen Vorhang vor die Bilder. Dann ging er den so sehnsuchtsvoll erwarteten Gästen entgegen. „Ja, Dich ist durchgebrannt,“ beantwortete er mit etwas gezwungenem Lachen Ethels fragenden Blick, der suchend im Zimmer umherlag. „Durchgebrannt?“ Ueberraschung, Zorn und Befürzung lag in der Stimme der jungen Dame. „Dazu war doch wohl keine Veranlassung!“ fuhr sie dann kühl fort. „Sie mißverstehen mich,“ beistete Jack sich zu erklären. „Dich ist nur nach Richmond hinuntergefahren, um dort Ihre Entscheidung abzuwarten.“ „Amer Dick!“ murmelte Ethel für sich. Laut aber sagte sie: „So, so!“ mit einem verächtlichen Aufwerfen der Lippen. Jedoch ihre gute Laune kehrte bald zurück und sie plauderte wieder ganz unbefangen. „Bitte,“ wandte sich Jack Steadmann nach einer Weile an Ethel, „wollen Sie sich nun die beiden Bilder ansehen.“

alles sehr will — un so arg viel reiche Zeit, wie mir se in Mannem draume kenne, gibts 's gar nit. Wann's do draus emool kragt — is wees schumm, wo's is mer schteigere dhu, dann des Augustin-Verstel, die „finste Avenju“ un Mannem imponiert mer un ich dhät mich hinstelle wie d'r Schiller aus Theaterblat un dhät sage: seht 'r, des's keine is doch scheen! Der weerd e Freed hawwe do draume, wann 'e heert, wie 's'n in sein alle Hofal widder emool puecht hatome! Un wer un van wem? Van de Dame, van de Mannem Dame! Anwer g'schode hawwe se nit un weede dhu se schon lang nit mehr, des is almödisch, un was die Mode betrifft, do sin unsere Dame, newer Schiller, nie alt. Wisse hawwe se verlaaft, Zeitungsbardel g'f'riewe, for's Effe un's Drine hatome se g'f'ort un eem war fremdwürdiger wie die anner. Wisse die un Deim Name zu Effe, newer Schiller, dah mar den Leit do hawwe, die Dir noochschreibe, e paar Sorge abrenne kann! Un, wie immer in Mannem, hot alles gellappt. Wie mancher hot vor lauder Sehe un Heere nit zu esse reich un wie manchem is vor lauder Effe Sehe un Heere vergangen! Schöen war's, himmlisch scheen un die too des Hecht gemacht hawwe, kenne zuside sein, innelich un äußerlich, alle Hochachtung! Unser kenne was, wisse was, verschiede was, unser Dame hawwe 's Herz uff'm rechte Fleck un hode nit de ganze Dag am Klavier, wie dein Laura, newer Schiller! Wie g'lagt, alle Hochachtung! — Vang noch noch mar van dem Schillersecht in Mannem redde — so lang dämlich, bis d'r Wazat uffgemacht werd. Mar heert noch gar nit van 'm, weil se noch nit emool wisse, wie mar des Ding schreibe, mit 's oder mit 's. Anwer e 'n 's is sicher: Geld loschte dhu d'r Schick widder, wo mar 's atwoer kenne, is e zwedde Heere. Ich hab kenne, atwoer 'nein weerd doch 'ganze, schumm wege 'n Wahnweere. St.

Und er zog den Vorhang beiseite, wobei seine Hand, trotz aller Mühe, seiner Aufregung Herr zu werden, heftig zitterte. Ein gleichzeitiger Ausruf der Bewunderung kam von den Lippen beider Damen.

„Wie schön und ähnlich!“ rief die ältere voll Entzücken. „Und ganz besonders das eine! Schau es Dir nur an, Eitel. Es ist wirklich Dein sprechendes Ebenbild!“

Steadmans Gesicht wurde aschfarben, denn das Bild, auf das sie wies, war dasjenige Halskons.

„Ja, viel zu schön, Tante!“ flüsterte das junge Mädchen ganz benommen.

Aber Steadman, der seine Blicke mit glühender Leidenschaft auf ihr ruhen ließ, dachte mit bitterem Schmerz, daß es noch gar nicht lieblich genug sei, und sein Atem ging kurz und stoßweise, während die dunklen Gedanken von vorher eine bestimmte Form annahmen.

„Welches... wählen Sie?“ fragte er mit seltsamer, fast harter Stimme.

Ein Moment entsetzlicher Ungewißheit, dann entgegnete Eitel leise und zögernd:

„Eigentlich möchte ich mich für jenes entscheiden,“ und dabei wies sie auf sein eigenes Bild, „denn es ist weniger schön und muß mir daher ähnlicher sein. Aber —“ fuhr sie plötzlich in Begeisterung ausbrechend, fort, „ich kann nicht anders, ich muß doch das andere wählen! Es ist zu entzückend!“

„Ja, es ist ganz wunderbar schön!“ stimmte die Tante bei. „Betrachte Dir nur mal genau die Rose, mein Herz! Hast Du schon je eine so naturgetreue Malerei gesehen? Man glaubt fast, ihren Duft einzusatmen!“

„Sie gleicht der, die ich neulich Dir schenkte,“ sammelte das junge Mädchen. Und ein tiefes Rot färbte ihre Wangen, während ihre Augen heller aufleuchteten.

„Ja, es ist dieselbe,“ bemerkte Steadmann gelassen. „Ich hat Dir, sie mir zu schenken, um sie in mein Bild aufzunehmen.“

„Ihr Bild?“

Verzweiflung lag in Eitels Stimme.

„Ja, es ist meines.“

Hätten die Damen von dem Bilde weggeschaut, so würde ihnen die geisterhafte Blässe in Hals Kons Antlitz, sowie der harte Zug um seinen Mund aufgefallen sein.

Aber die alte Dame war noch ganz in Bewunderung des Bildes versunken, und Eitel hatte sich abgewandt, um die aufsteigenden Tränen zu verbergen.

„Nun komm, mein Kind, wie müssen jetzt gehen.“ Damit unterbrach die Tante das bestohmene Schweigen, und während sie Hals Kons Hand küßte, sagte sie zu ihm:

„Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem großen Erfolg und zu dem lieblichen Preise, den Sie damit gewinnen. Und Du, Eitel, darfst Dich glücklich schätzen, einen so begabten Gatten zu erhalten!“

Das Alter hatte ihre Augen getrübt. So entging ihr die gedrückte Stimmung ihrer Nichte.

„Lebwohl, Eitel! Auf Wiedersehen heute abend!“

Steadmans Augen leuchteten triumphierend. Mechanisch freudte das junge Mädchen ihrem künftigen Verlobten die Hand hin. Ihre Lippen bewegten sich, aber die Worte erstarben auf ihnen, und nach einer letzten Neigung des Hauptes folgte sie ihrer Tante.

„Ein Telegramm, gnädiger Herr!“

„Danke.“

Die Halskons drehte das geschlossene Couvert unschlüssig zwischen seinen Fingern.

„Welch ein Feigling ich bin!“ murmelte er. Und sich einen Ruck gebend, riß er es entschlossen auf.

Zuerst war er nur imstande, das eine Wort zu fassen: „Deins.“

Erst einige Sekunden später las er die folgenden Zeilen: „Komme sofort in das Atelier. Wichtige Angelegenheit.“

„Nun, Hals Kons, wo bist Du? ... Ja, wo steckst Du?“ rief die Halskons, während seine Blicke im leeren Atelier umherschwärmten. Aber seine Fragen blieben ohne Antwort. Plötzlich fielen seinen Augen auf einen von Steadmans Hand an ihn adressierten Brief. Verwundert öffnete er ihn und las:

„Mein lieber Dick!

Ich bitte Dich, vergib mir! Die Verfassung war zu groß, und ich unterlag. Ich gab Dein Bild für das meine aus. Deine Liebe zu Eitel wird Dich meinen Fehltritt verzeihen lehren. Aber, denn Himmel sei Dank, ich habe ihn bereut, ehe es zu spät war. Lebwohl, ich bin abgereist, und vergib, wenn Du kannst, Deinem

„Ja.“

Dick Halskons verstand den Freund und — vergab ihm.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

* Unserer heutigen Gesamtansicht liegt ein Prospekt der Firma W. P. F. & Co. in München vor, welchen wir unseren Lesern zur gefl. Beachtung empfehlen. Da die genannte Firma sehr leistungsfähig ist, dürfte jedem auch bei einer Bestellung zur Zufriedenheit bedient werden.

* Für Cigarettenraucher! Einer der vielen Artikel, welche bis vor wenigen Tagen ausschließlich vom Auslande importiert wurden, ist die Cigarette. Obgleich dem deutschen Cigarettenfabrikanten genau dieselben Ausgangsmaterialien für die benötigten Rohmaterialien dienen, wie dem Ausländer, so hat sich die bedauerliche Erscheinung des Vorurteils in den maßgebenden Kreisen leider auch hier nur allzusehr geltend gemacht. Erst seit dem politischen Auffschwunge Deutschlands und der damit verknüpften Erkenntnis der Ebenbürtigkeit des Deutschen mit dem Ausländer auf dem Gebiete der Kultur, der Industrie und des Handels bringt man von Seiten der Konsumenten auch den Cigarettenfabrikanten deutscher Herkunft mehr Vertrauen entgegen. Tatsächlich kann und muß der deutsche Cigarettenfabrikant ein qualitativ überlegenes Produkt gegenüber dem vom Auslande eingeführten bieten können, schon aus dem Grunde, weil er in der Lage ist, infolge Wegfalls der hohen Einfuhrzölle, denen jedes importierte Produkt unterworfen ist, bei gleichen Qualitäten bedeutend niedrigere Verkaufspreise zu normieren. So bringt die „Orientale Tabak- und Cigarettenfabrik Henning in Dresden“, die sich infolge ihrer streng reellen Grundzüge zu einer der ersten Unternehmungen dieser Branche in Deutschland herausgebildet hat (über siebenhundert Arbeiter), unter der geflügelten Aufschrift „Salem Artikel“ eine Cigarettenmarke in den Handel, die hinsichtlich der Preiswürdigkeit das Vollen des in Cigaretten, welche orientalische Tabake enthalten, bezeichnen werden kann; sie bietet in ihren Qualitätsabstufungen jedem, auch dem die höchsten Anforderungen stellenden Raucher zweifellos eine wirkliche Befriedigung und die Gewissheit, für ein bis dahin bevorzugtes ausländisches Produkt einen mindestens ebenbürtigen, richtigen Ersatz, einen überlegenen Ersatz gefunden zu haben. Unter besonderen Umständen unterliegt es keinem Zweifel, daß der deutsche Raucher sich immer mehr und mehr von den ihm keinerlei Vorteil bietenden ausländischen Cigaretten emancipieren und so der deutschen Cigarette auch in ihrer Heimath zu einer wohlverdienten Anerkennung in immer ausgedehnterem Maße verschaffen wird.

Platz, Hessen und Umgebung.

Y Ludwigshafen, 10. Okt. Bisher mühten alle hier zugehenden Gewerbetreibenden, überhaupt selbständige Handwerker, wenn sie das Bürgerrecht erwerben wollten, eine Einzahlungsbühne von 80 M. zahlen. Laut heutigem Beschluß des Stadtrats wird das Bürgerrecht nun nach 7jährigem Aufenthalt unentgeltlich verliehen, ein Vorzug, der bisher nur den selbstständigen Arbeitern zu teil wurde.

Die Justizbehörde auf dem hiesigen Bauamt haben schon öfters dem Stadtrat Vorschläge zu verschiedenen Verbesserungen gegeben. Das höchste was aber vom städt. Bauamt bisher geleistet wurde, ist die in heutiger Sitzung zugeordnete Aufgabe, daß die Pläne für den Neubau der hiesigen höheren Lehranstalt, welcher in der Ausführung über eine halbe Million Mark kostet, zur Genehmigung an die Kreisregierung hinübergegeben wurden, ohne daß sowohl dem Bauamt als auch dem Stadtrat vorher ein Einblick in dieselben gestattet wurden. Im Stadtrat war man deshalb heute über das Stadtbauamt sehr ungeduldig. — Wenn nicht alle Angelegenheiten reagen, bekommen wir hier im nächsten Frühjahr das 8. Schuljahr und zwar in obligatorischer Weise für die Knaben, fakultativ für die Mädchen. Wenn Minderklassen sind dazu erforderlich und erfordert diese Veranierung einen Aufwand von M. 30 000 jährlich. Die Ausschüsse des Stadtrats, welche sich mit der Frage befaßten, erklärten sich ziemlich einmütig für die Einführung des 8. Schuljahres, so daß wohl auch das Plenum sich für die Einführung erklären wird. Eine andere Frage wird die sein, ob es bei dem notorischen Lehrermangel in der Pfalz möglich sein wird, die durch das 8. Schuljahr bedingt werden neuen Lehrstellen zu besetzen. Was jetzt noch der Regierung nicht möglich, die im Frühjahr neu reichgestellten Klassen mit Lehrern zu versehen, so daß allenfalls den Abteilungs-Unterricht gegeben werden muß.

Luftige Ecke.

Aus den „fliegenden Blättern“.

Die reiche Erbin. „Darf ich Ihnen, verehrtes Fräulein, meine Liebe erklären?“ „Ach, Ihre Liebe kann ich mir sehr wohl erklären!“

In Marienbad. „Guten Tag, Mama, muß Emma noch viel Wasser trinken, bis sie Braut wird?“

Die Nacht der Gewohnheit. „Das Maschinenreiben ist Dir wohl recht schwer gefallen?“ „Freilich, Anfangs mocht ich die Maschine immer hinter's Ohr stecken!“

Nach der Kirchweih. Holzhauser (der als Lehrling verbunden worden ist): „Ich' schick mir aber noch a' Ehe!“ — Vater: „Ja da kann ich Dir nicht helfen — es sind keine mehr da!“

Die Patriotin. Gnädige (im Küchenkraut suchend): „Das kalte Gulasch von gestern ist auch schon wieder verschwunden! .. Ich meine, Auguste, Sie werden Ihrem Mann etwas reichlich zu“ — Köchin: „Ja glauben Sie denn, gnädige Frau, ich will wegen Soldatenschinderei vor's Kriegsgericht kommen!“

Traschisch. Richter: „Erklären Sie uns, wie die Hanterei vor sich ging?“ — Angeklagter: „Ach, Herr Richter, da ist hier das Total viel zu klein!“

Atelier für Fußpflege.

Exzelsior in Säbneraugen-Operation sowie Verheilung von eingewachsenen Nägeln u. Verheilung nach einer besonderen Methode. Kommt auf Wunsch ins Haus, 7979.

Huguh Janning, Fußpflege-Operateur, Seidenheimerstraße 38a.

Ölgemälde moderner Künstler.

Gravuren Kohldrucke Radierungen ungerahmt und in modern. Kunststrahmen — Gute Auswahl —

A. Donecker

Permanente Kunst-Ausstellung

... L. 1. 2. ...

15880/3

Socken und Strümpfe !! werden billig angefertigt und angewebt. 20588 C. L. S. Herrn. Berger, C. L. S.

UNTERRICHT IN MODERNEN SPRACHEN

Konversation, Literatur, Korrespondenz. Aufnahme jeder Zeit. PROSPEKTE gratis und franko. Ueber 210 ZWEIGSCHULEN. Jede weitere Auskunft im Bureau des Instituts BERLITZ-SCHOOL, P 2, 1, eine Treppe. 15889

erteilt die BERLITZ SCHOOL OF LANGUAGES P 2, 1 eine Treppe, an Erwachsene (Herren sowohl wie Damen) zu jeder Tageszeit von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. ENGLISCH, FRANZÖSISCH, ITALIENISCH, RUSISCH, SPANISCH etc. etc. Nur Lehrer der betr. Nation. Probestunden sind gratis und binden nicht. Es wird nur nach der berühmten BERLITZ-METHODE unterrichtet. Goldene Medaillen, Paris 1900, Lille 1902 und Zürich 1902. Nach der BERLITZ-METHODE lernt man von der ersten Stunde an geläufig sprechen und schreiben.

Compl. Zimmereinrichtungen in sehr reicher Auswahl zu wirklich billigen Preisen! z. B.: 15828

Englisches Schlafzimmer hell nussbaum, in garantiert bester Ausführung M. 390.—

Reis & Mendle U 1, 5, Gambrinushalle. Tel. 1036.

Franz Schneider'scht

Acht russischen Aenderichter in ein einziges, leichtgängig, einfach, einfaches und billiges Ganzmittel, das bei allen Holz-, Stein- und Kugelhieben, sowie feinsten Metallarbeiten und anderen Dingen leitet. Die einzige Person, welche Garantie für die Echtheit dieses Zweckes gewährt. 15774

Franz Schneider, Nürnberg. Alleinverkaufer für Mannheim u. Umgebung: Ludwig & Schützheim, Str. 24, Postfach 10, O 4, 3.

Heidelbergerstr. 06, 5

Kesel & Maier

Coiffeurs und Parfumeurs. Reiche Auswahl aller Specialitäten der Parfümerie-Branche. Toilette-Gegenstände neuester Geschmacke. Telefon 1825, 1849/1.

Säuglinge gedeihen am besten am Löffelzucker

chemisch reinem Milchzucker

nach Prof. v. Soxhlet Verfahren dargestellt. Nur soll in den Original-Packeten mit unserer Firma: zu M. 150 u. 80 Pf. in der Apotheke, Drogerie u. Lebensmittelhandlung zu haben. Ed. Loosund & Co. Braunschweig.

15793

JOSEF GREBING, Rechtskonsulent, Mannheim, F 1, 3, II. Sprechst. Nachm. von 3-6 Uhr, bei vorher. Anmeldung auch Abends. 8356, 1 Halbe Anwaltsgebühren.

J. K. Wiederhold Kohlen- u. Holzhandlung H 7, 24 Telefon etc H 7, 24 liefert sämtliche Sorten Nußkohlen, sowie englische u. deutsche Anthracitkohlen, Koks, Eisenschlacken, Tannen- u. Buchenholz zu billigsten Tagespreisen franco Haus. 14010

C. 1, 7 C. Speck C. 1, 7 Betten- und Ausstattungs-Geschäft

Anfertigung und Lieferung von Betten, Matratzen etc. Jeder Art und Preislage In bekannt guten Qualitäten und solidester Ausführung.

Grosses Lager in Rosshaaren, Federn und Daunen Beste Qualitäten, billige Preise. 14383

Frachtbriefe empfiehlt Dr. H. Haas'sche Druckerei G. m. b. H.

Gaskoks, C 4, 9^a

Driftations-Rate sowie alle Sorten Koks, Drift, Holz, etc. empfehlen zu billigsten Tagespreisen 14467

Franz Kühner & Co. Telefon 408.

Wir empfehlen für Gaskocher u. Gaslampen unzerstörbaren u. geruchlosen Patentgasschlauch.

Hill & Müller

Telephon 756. 8117 N 3, 11.

Läden

S 2, 1, schöner Laden m. Neben-... Zimmer soj. 3. v. 16296

C 1, 16

Großer Eckladen mit Comptoir zu verm. Näh. i. Bureau u. d. Laden.

E 5, 6, Laden mit 2 Fenstern, in d. Ecken, zu vermieten.

F 3, 1 Eckladen beste Lage, Ecke gog. Planken...

G 3, 16 großer Laden mit 4 großen Schaufenstern...

Laden mit Wohnung auch als Bureau geeignet...

H 3, 7 in schöner Laden, besonders zu d. Weinhandel...

K 1, 5 und K 1, 5 b (Weinstube) große Laden zu verm.

K 2, 16, Laden u. d. 2. Stock, 2. u. 3. Et. u. 4. Et.

K 3, 17 Laden mit 2 Fenstern u. 1. u. 2. Et.

O 2, 9, Kuchent.

R 6, 1 Wohnung sofort zu vermieten.

T 6, 11 in verkehrreicher Lage, schöner Laden...

T 6, 17 (neuer Friedhof) in d. Nähe d. Parkes, 2. Et. u. 3. Et.

Breite Straße moderner Laden u. ein Nebenlokal...

Unterhändiger in besten Lage mit elektrischer Kraftbetriebs-Einrichtung...

Ein Laden, 1 in dem ein Treppenschlüssel betriebsfähig...

Wohnungen B 1, 12 2 Zimmer u. Küche zu verm.

B 2, 5 2 Zimmer u. Küche zu verm.

B 2, 6 2 Zimmer u. Küche zu verm.

B 2, 10 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

B 5, 10 2 Zimmer u. Küche zu verm.

B 6, 7 2 Zimmer u. Küche zu verm.

B 7, 5 ist der 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern...

B 7, 9 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

C 3, 23 sofort zu verm.

C 4, 4 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

C 14, 11 abgebr. Wohnz. u. v. d. St. u. 2. Et. u. 3. Et.

C 19, 4 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

D 2, 12 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

D 4, 2 1. Et. u. 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et.

D 5, 3

(in der Nähe der Börse) in der vollständige 2. Stock zu verm.

D 5, 14 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

D 6, 9/11, Wohnh.

6 Zimmer mit Küche u. Badzimmer, elegant eingerichtet...

E 5, 12, 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

E 8, 9 (Klosterstr. 18) 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

F 5, 19 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

F 5, 23 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

F 6, 11 Partierwohnung mit Veranda...

F 8, 7, Kirchenstr. 3 eine schöne Partierwohnung...

F 8, 14b 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

F 5, 27 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

G 5, 3 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

G 7, 4 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

G 7, 11 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

G 7, 14 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

G 7, 35, 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

G 8, 21 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

G 8, 24a 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 1, 9 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 3, 7 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 3, 10 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 4, 13 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 4, 16/18 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 6, 34 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 7, 10 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 7, 12 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 7, 15, 1. Et. u. 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et.

H 7, 29 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 8, 12, 27 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

H 9, 33 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

J 2, 3 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

J 5, 17 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

J 7, 1 Part. Wohnung abgebr. 3 Zim.

J 7, 12 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

J 8, 6 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

K 1, 17 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

K 2, 18 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

K 2, 19 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

K 2, 19 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

L 2, 8 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

L 12, 10 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

L 12, 10 2. Et. u. 3. Et. u. 4. Et. u. 5. Et.

Teppich- u. Möbelhaus Ciolina & Hahn

(früher Alb. Ciolina, Kaufhaus) Teleph. 488. Mannheim, N 2, 9c. Teleph. 488

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum. Grosses Lager in Perser- u. Indischen Teppichen. Möbel-Ausstellung von über 50 Musterzimmern.

Advertisement for 'Möbel- u. Waren-Credit-Haus'. Features a list of furniture items such as 'M 2, 15a, M 2, 15b, M 2, 18, M 4, 11, M 5, 4, N 3, 12, N 4, 21, N 6, 3, P 2, 1, P 4, 2, P 5, 13, P 6, 5, P 6, 6/7, Q 1, 4, Q 1, 19, Q 5, 23, R 6, 1, S 1, 12, S 2, 17, S 6, 33, T 2, 6, T 3, 16, T 5, 11, T 6, 22, U 1, 10, U 3, 10, U 3, 22, U 3, 24, U 5, 16' with detailed descriptions of each item and pricing.

Tapeten-Reste

Advertisement for 'Tapeten-Reste' and 'und Tapeten älterer Jahrgänge fortwährend spottbillig bei O 4, 8, 9, List & Schlotterbeck, O 4, 8, 9.' Features a list of wallpaper and tapestry remnants with item codes and prices.

Die VII. Mannheimer Silber-Lotterie

bringt bei einer Anzahl von nur 15000 Losen 265 hohe Gewinne der Silber- u. Uhrenbranche.
Ausstellung der Gewinne in D 1, 1 am Paradeplatz.
 Ziehung nächsten Montag. Lose á Mk. 1.—, 11 Stück Mk. 10.— überall erhältlich. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Die Verwaltung der Mannheimer Silberlotterie.
August Kremer D 1, 5/6.

Täglich führen
Apfelwein.
 H. Weiss, H. G. 3/4.
Näh-Maschinen,
 neue, bekannt das beste u. billige.
 Reparaturen aller Systeme
 schnell, mit Garantie bei 49957
 Rob. Köhler, Mechanik, Q 4, 15

35 Füllkalen.

Chemische Waschanstalt.

400 Angestellte.

16192

Färberei Gd. Printz.

Mannheim - Seidelbergerstraße, P 6, 24. - Telephon Nr. 1105.

Edellose Ausführung.

Schuhwaren,
 gut u. billig; kein Laden. 28807
 L. 2, 3, 1. Stg.

Nähmaschinen
 repar. gut, billig unter Garantie.
 W. Schreiber, H. 3, 14, 2. St.

Sunlight Seife

Vorteilhaft im Einkauf,
 Sparsam im Gebrauch,
 Herrlich in ihrer Wirkung.

König, Special-Subtlgeschäft

Mein Geschäft u. Wohnung befindet sich jetzt
Q 1, 13.
 Empfehle mich im Reparieren aller Art von Stühlen,
 Flechten, Auslegen von Patentstühlen etc.
 Alle Sorten Gerahtheite. 18887



Seifenpulver „Schneekönig“
 Die beste, billigste, allseitig
 schädliche und leicht
 sehr billige und bei
 großer Mangelhaft.
 Zu haben
 in gelben Packeten
 á 1/2 lb. in den meiste
 feine Geschäften.
 Fabrikant:
 Carl Gentner
 in Goppingen.
 Vertretung für Mannheim und Umgebung: 10487
 Carl Voegtle in Mannheim, Bückstrasse 10.

Lahusen's Jod Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Ozeanöl in 100 Th. Tran.
 Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, säureverdrängend, appetitanregend. Best die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medicamenten vorzuziehen. Geschmack rein und milde, daher von Kind und Mann ohne Widerwillen genommen. Jeder Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen. Dieser Beweis für die Güte und Verlässlichkeit. Viele Kräfte und Entfaltungen darüber. Preis Mk. 2,30 und 4,60, letztere Größe für längeren Gebrauch vorzuziehen. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Piramide als Fabrikanten Lahusen in Bremen. Zu haben in den meisten Apotheken von Mannheim. 14906



Halseband, Pflug & Co.
 1874 gegr. 1878
 Neunkirchen (Bez. Trier)
Spezialbaugeschäft für Kamine
 u. industrielle Bauten jeder Art.
 Kesselmansuren. — Oefen für
 alle industriellen Zwecke. — Hochöfen (Cowperapparate). — Blitzableiteranlagen. — Reparaturen ohne Betriebsstörung. — Wasserbehälter an Schornsteinen. — Wassertürme etc. etc.
 Feinen Bruch mehr! Billigste geht in die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner Werk. von 15 em Bruch b. gehabt word. sind. Gütliche Rückstellungen, hiesig Danfshof. Vert. W. Reichert u. Dr. Reimann, Seifenberg Nr. 95, Götting. — Da Russland, Douvreperra. Mit Deutschland: Götting, Kassel, Kassel. 47011

la. Ruhrkohlen,
Koks u. Brennholz
 liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen. 14979
Gebr. Kappes, U 1, 20.
 Telephon 852.

Die Ideal-Schreibmaschine

Fabrikat der Firma Seidel & Naumann in Dresden nimmt unter den erstklassigen Schreibmaschinen die erste Stelle ein.
 Dieselbe wird jedem Interessenten 8 Tage zur Probe und ohne irgendwelche Verbindlichkeit für Kauf überlassen. **Preis M. 350.—.** Auswärts franko gegen franko. 27268/1

Allein-Verkauf für Mannheim-Ludwigshafen u. Umgebung:
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch, Kaufhaus,
 Spezial-Geschäft für Bureau-Bedarfs-Artikel.

Staats-Medaille in Gold 1896

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd. 10136

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
 Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
 ist

billig  bequem
 sparsam
 schon die Wäsche.

Vertreten durch die Herren Hans & Kitter in Mannheim. 14800b

Zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen
 in prima Qualität frei vors Haus.
August Reichert. 14000
 Contor: Luisenring 27. Fernsprecher: 856.



Tapeten

in jedem Genre billigst.

Tapeten-Resten

zur Hälfte der Musterkartenpreise.

A. Wihler,

vorm. C. E. Ahorn

Q 3, 4a, 2. St., Planken.
 Telephon 676.
 Nicht im Tapetenring. 10023

Complete Ladeneinrichtungen

für Colonialwaaren u. andere Branchen

Möbelhaus Daniel Aberle

Vaden G 3, 19. Teleph. 2216 Lager G 5, 6.

Braut- u. Kinder-Ausstattungen

in allen Preislagen. 19849

Max Wallach

Fernsprecher 1192. D 3, 6. Preisvertheilung. Geelegene Antheil.

Thürenfabrik

Otto Jansohn & Co.

Dampf-Säge- und Hobelwerk

Zimmer-
Thüren

Kistenfabrik, Holzhandlung

Mannheim

Telef. 186.

Gaslustres!
 Nur prima Fabrikate, garantiert Messing, brandert
 oder nicht mehr pall 11979
 Zusampeln von 20. 18,25 an | Ampeln von 20. 18,25 an
 Suspensions * 22,50 an | Uhren * 6,00 an
 Kronen, 20. * 25,00 an
 Rob. Merkwithschka, Fabrikant, O 7, 24.

der „Quinells Central Railroad“, dieser Lage zu einem Inter-
 vention in St. Louis trat: „Was, Kooftobal, die Gattin des
 Präsidenten, soll sich mit 12000 M. jährlich leisten; sie steht so
 aus. Ich möchte weder der Präsident noch seine Gemahlin sein.
 Ich möchte nicht mit Regem essen und glaube nicht an Götter-
 heit. Wie bekommen immer noch eine Aristokratie und ein
 ererbliches Volk. Newport (der fashionable Sommeraufent-
 halt, von besser seltsamen Betätigungen so viel die Rede ist)
 geht nicht zurück; aber es scheint sehr fremden Vorkas zu viel
 Aufmerksamkeit. Wenn die Amerikanerinnen europäische Klänge
 beizubringen, so sehen sie sich der Vögelichkeit der ganzen Welt aus.
 Die Welt von New York mit dem Herzog von Yorkburg ist
 das letzte Stück dieser Art. Natürlich ist der Herzog
 nicht so schön wie einige Ausländer, die Amerikanerinnen ge-
 beizubringen haben; denn er hat etwas Weiß, etwa 240 000 Quart
 jährlich. Aber das ist nicht viel für Leute in seiner Stellung.
 Dazu muß man bedenken, daß die „Arthokratie“, die diese „ge-
 süßelten Worte“ ausspricht, die krasse Gesellschaftlerin des be-
 rühmten Mr. Query legt ist, dessen Vorkenskräfte, wie Offen-
 barte und bezog, sowie zur „Unterhaltung“ dieser Gesellschaft
 beizubringen und seinen Namen auf beiden Seiten des Ozeans
 bekannt gemacht haben.

Ein vollenständiges Theater in Zürich. Die Ant-
 werpen sein ständiges Theater hat, so wollte natürlich sein
 nationales Theater haben. Der Wunsch wird in nächster
 Zeit in Erfüllung gehen. Natürlich wird, wie ein berriges Blatt
 berichtet, ein nationales Stadttheater erhalten. Die Kom-
 mission, die vor drei Jahren eingesetzt wurde, forderte zuerst den
 Bau eines Schauspielhauses; der Gemeinderat schaute jedoch
 die großen Ausgaben und bewilligte 20 000 M., um den
 Theaterraum des Kasino-Gebäude für drei Jahre zu mieten. Eine
 regelmäßige Truppe wird gebildet werden, die von der Stadt
 einen Zuschuß erhält. Den Direktor ernannt der Gemeinderat,
 das Repertoire wird von einer besonderen Kommission bestimmt.
 Das neue vollenständige Theater wird seine Pforten im November
 eröffnen.

Albumblätter.

Wer über andere Schickes liest,
 Soll es nicht weiter noch verüben;
 Das leicht wird Menschenwürde zerstört,
 Doch schwer in Menschenwürde zu gründen. (Gobensicht.)

Sünden und Jagt werden ohne Schuld geboren, wie sie aber
 nach der Welt flüchten, müssen wir all. (L. Kant)

Silben-Anagramm.

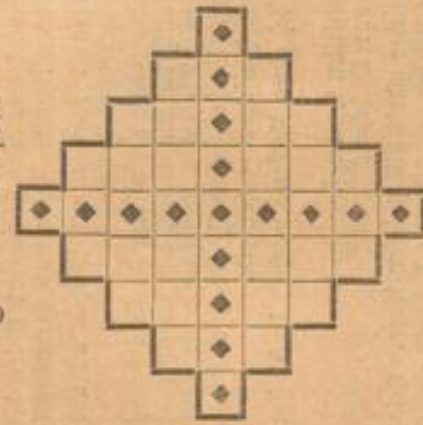
Ed, nuw, rend, tis, chils, ret sal, rev, tehs, ne.
 Die obigen Wortgruppen sind durch Umstellung der Buchstaben
 zu Silben zu bilden, die im Zusammenhang einen Sinnreich ergeben.

Zahlenrätsel.

4	7	7	6	7	3	7
1	2	3	1	4	5	6
6	3	5	8	3	5	8

Statt der Zahlen sind entsprechende Buchstaben zu setzen, jedoch
 die lesbaren Reihen Wörter ergeben, die in anderer Reihenfolge noch
 mehrere Aussagen haben: Käseperle, demüthiger Stoff, Getreide, Zeit
 des Trunnes, gelbliche Würde, geschickte, göttlich, außerordentlich. Die
 Die mittlere wa. erobte Reihe muß etwas Selbstmüßiges bedeuten.

Diamanträtsel.



In die Felber vorstehender Figur sind die Buchstaben: aaaa, b,
 c, d, eoooo, ff, gg, hll, mmmm, nnnnn, pp, qrrr, sss, ttttt, uuuu
 zu setzen, daß die mittlere wa. erobte und vertikale Reihe gleichlaufend
 ist und die wa. erobten Reihen folgende Beträge haben: 1. 1000
 1000; 2. 1000; 3. 1000; 4. 1000; 5. 1000; 6. 1000; 7. 1000
 1000; 8. 1000; 9. 1000; 10. 1000; 11. 1000; 12. 1000; 13. 1000

Scherrätsel.

Man kann es lösen und vernichten,
 Man kann's vergrößern und beschaffen,
 Es wird nicht ein Zeichen zurück gelassen,
 Und nichts noch weiter zurück gelassen,
 Denn plegt sich ein wenig trau zu decken.

Bilderrätsel.



Lösung des obigen Worträtsels voreriger Nummer:

From	Rohle,	Ort,	Mel,
Koda	Ober,	Dorf,	Affe,
Oder	Dorf,	Erde,	Reim,
Mars	Aim,	Rübe,	Sil.

Lösung des Silberblatträtsels in voreriger Nummer:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
H	E	L	L	N	A	M	U	R	N	E	

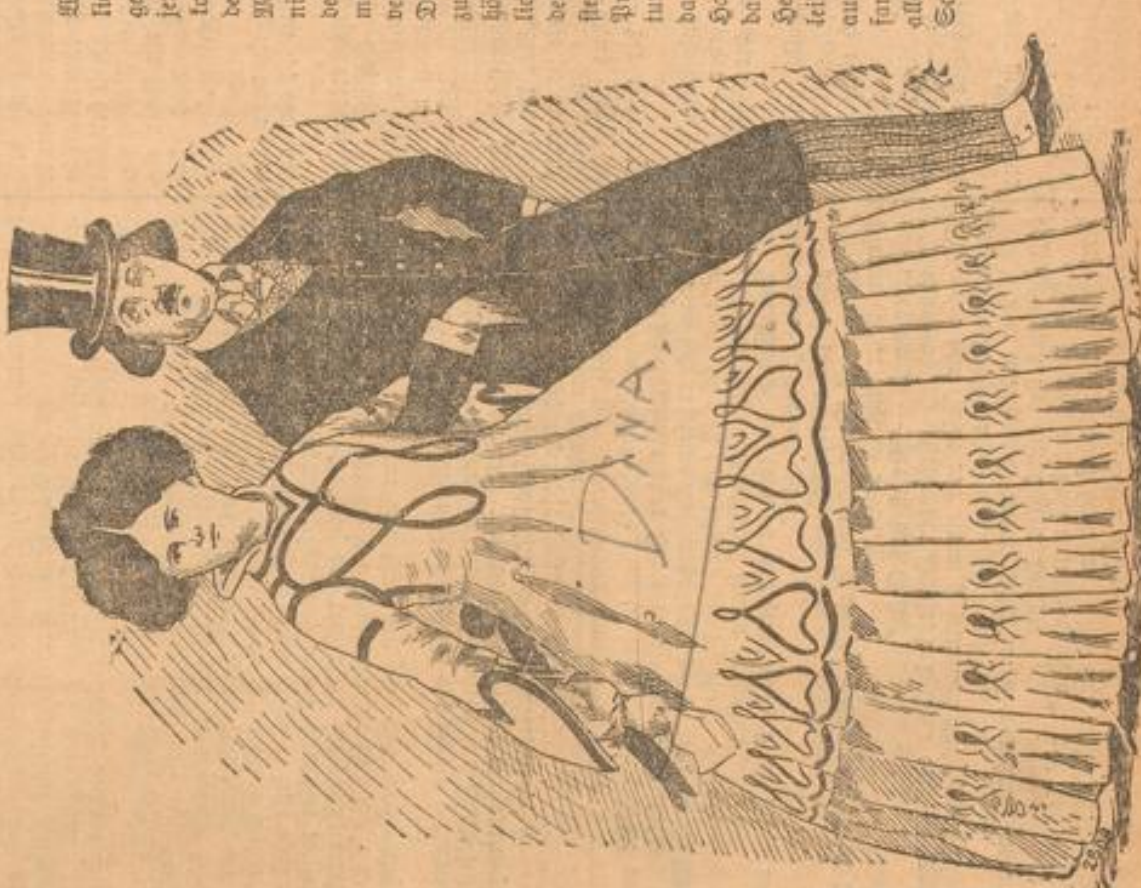
Lösung des Bilderrätsels in voreriger Nummer:
 Marmorstein.

Für die Redaktion verantwortlich Carl Wufel, Mannheim.
 Druck der Dr. G. Gomb'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

Manheim, den 11. Oktober 1903.
 Nr. 41.

Die Krinoline kommt! Das neueste Modeereignis.



Ein herrlicher Schreien macht die gesamte
 Welt erbeben — die Krinoline kommt! — Ja,
 liebe Leserin, es wird zur Tat, was schon seit
 geraumer Zeit vermutet wurde, die Krinoline,
 jenes entsetzliche Modemerkmal, tritt mit der
 kommenden Saison auf den Plan, und in Paris,
 der Stätte des guten Geschmackes, von woher die
 Mode der Welt diktiert wird, spricht man von
 nichts anderem mehr als der Krinoline. Seit
 dem Auftreten dieser schrecklichsten aller Kleider-
 moden, in den sechziger Jahren, sind nunmehr
 vermuthlich alle Variationen auf dem Gebiete der
 Damenkleidern erschöpft, so daß man wieder
 zu dem schon dagewesenen zurückkehrt. Wie wir
 hören, soll die Krinoline aber nicht in ihrer eigen-
 lichen alten Gestalt, sondern in Verbindung mit
 der Reformkleidung Mode werden. Unsere be-
 liehigende Zeichnung läßt erkennen, welche herrlichen
 Proben ein Gemisch dieser beiden extremen Rich-
 tungen in der Mode darstellt. Das ist aber für
 das schöne Geschlecht leider nicht maßgebend, die
 Hauptsache bleibt, daß es Mode ist. Gespannt
 darf man darauf sein, welche Wandlungen die
 Herrenmoden im kommenden Winter erführen;
 selber läßt unsere Zeichnung, welche uns direkt
 aus Paris zugeflogen ist, dies infolge des Um-
 fangs der Krinoline nicht erkennen. Wenn nicht
 alles trügt, sind jetzt aber die Herren der
 Schöpfung nicht viel besser daran als die Damen.



Sogeburmesse von D. M. M. M.

(Sogeburmesse von D. M. M. M.)

Geurer Daniel Meißiger stand in Sogeburmesse vor seiner Gattin, die die Hand zum rechtsseitigen Ansetzen...

„So, so, Sie sind nicht mehr getraut?“ „Gott bewahre, Meibame — frisch ist er — fort über alle Berge.“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

nie gelingen, irgend ein Mits zu bekommen, seiner Regel Ehre zu halten. Sie fliegen und sitzen alle so unheimlich schnell die Stader, und Meißiger konnte nicht begreifen, wie seine Mits...

„Was nun?“, rief er, „wenn Sie sich an Gottsch, die Meißiger, wollen, so hat Sie nicht zu überreden, denn doch er uns nicht überreden, wollen wir aus berechtigter Entschlossenheit.“

„So, so, Sie sind nicht mehr getraut?“ „Gott bewahre, Meibame — frisch ist er — fort über alle Berge.“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

Germissiges

ermüdet glüht sich auch der Tobeswunde und fackelt das fieberne Gächlein purpurn. „Sie sind nicht mehr getraut?“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„Sinnen und Sinnenverwirrungen.“ „Wer in der Hölle, tugstigen Communität an der See weilt, macht sich nur schwer eines Begriffs von den furchtbaren Verwirrungen und Verberungen, die der Geist und Muth mit ihren wilden Sinnen...

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

„So ein unbehaglicher Gast!“ „Nicht die gutmütige Frau gottsch.“ „Gottsch — laufen Sie schnell mal hinterher — sehen Sie, ob Sie den Lump nicht noch erwischen —“

„So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“ „So, guten Abend, hier —“

